

Organisationen stellen sich vor:

Die Organisation 'Movement for Integration of Refugees and Repatriates' (MIRRT, Bewegung zur Integration von Flüchtlingen und Repatrianten = Teeplantagenarbeiter, die aufgrund von Abkommen zwischen Indien und Sri Lanka nach Indien repatriert werden) wurde 1984 in Madurai gegründet, um dem Anliegen tamilischer Flüchtlinge gerecht zu werden. Es besteht ein Exekutivkomitee; die Organisation ist beim Innenministerium der Regierung registriert. Dies ermöglicht ihr auch, Auslandsgelder zu empfangen.

Hauptanliegen der Organisation ist es, die Probleme von Flüchtlingen und Rückkehrern (Repatrianten) zu untersuchen und sie an der Lösung zur Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse zu beteiligen. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeiten wir mit allen anderen Organisationen zusammen, die sich mit den Problemen der Flüchtlinge und Rückkehrer befassen.

Durch die Unterstützung des 'Central British Fund for Tamil Refugee Rehabilitation' in London waren wir an vielen Hilfsprogrammen beteiligt. 1984 konnten Gelder an über zehn Organisationen vergeben werden, mit denen Hilfsprogramme für tamilische Flüchtlinge finanziert wurden. Wir haben auf dem Seeweg auch Medikamente, medizinisches Gerät und Milchpulver an Flüchtlinge in Sri Lanka geschickt. Außerdem haben wir 1985 Selbsthilfeprogramme gefördert, indem wir Familien finanziell unterstützt haben.



Mageswary Velaithan von MIRRT betreut Flüchtlinge in südindischen Lagern (Foto: Keller)

In Mandapam und Madurai (Tamil Nadu) haben wir zwei medizinische Abteilungen eingerichtet, die den Grundbedürfnissen der Flüchtlinge in den dortigen Flüchtlingslagern gerecht werden. Die Abteilungen in Mandapam und Madurai wurden im September 1986 eröffnet. Bis zur Schließung der Mandapam-Einrichtung im August 1988, nach dem indisch-srilankischen Friedensvertrag, sind mehr als 45.000 Patienten von uns behandelt worden. Die Einrichtung in Madurai hat, bis sie im Mai 1988 wieder geschlossen wurde, ungefähr 20.000 Patienten versorgt.

Wir haben auch zwei Augenbehandlungszentren im Flüchtlingslager Villankudy-Madurai geführt. Mit Hilfe eines Zahnarztes haben wir ein Zahnbehandlungszentrum in Villankudy geleitet und Patienten dort behandelt.

Außerdem haben wir in Notzeiten Hilfe geleistet. Wir haben unsere Dienste nur auf die Distrikte Madurai und Anna beschränkt. Dort gab es 39 Flüchtlingslager, in denen etwa 4.000 Familien untergebracht waren. Wir haben den Flüchtlingen unter anderem mit Geld geholfen, damit sie Reparaturen in ihren Lagern durchführen und Grundnahrungsmittel kaufen konnten. Außerdem haben wir Spendengelder bereitgestellt, um Begräbnis- und Entbindungskosten zu decken. Einen besonderen Akzent haben wir in unseren Rehabilitationsprogrammen auf die Flüchtlingskinder und -frauen gesetzt.

Während der norwegische Flüchtlingsrat regelmäßig das Mandapamzentrum unterstützt hat, hat die niederländische Kirche das medizinische Zentrum in Madurai unterstützt. Die Mission der Kirche von Schweden hat uns Gelder zur Verfügung gestellt, wann immer wir darum baten.

Im Januar 1990 haben wir unsere Arbeit in Südindien erneut aufgenommen. Unser Büro ist nach Madras verlegt worden. Im Kalyani Krankenhaus in Madras und im schwedischen Missionskrankenhaus in Thirupattur behandeln wir verletzte Patienten. Mit Hilfe des Aravind Augenkrankenhauses in Madurai haben wir zwei Augenbehandlungszentren in den Flüchtlingslagern von Mandapam und Madurai-Periyar errichtet. Die Regierung von Tamil Nadu hat uns die Erlaubnis gegeben, Augenbehandlungszentren in allen Flüchtlingslagern in Tamil Nadu zu führen.

In Madras wenden sich Menschen an uns mit der Bitte um Hilfe, die wir ihnen durch unsere Zusammenarbeit mit staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen gewähren können.

Wir beschäftigen drei voll ausgebildete praktische Ärzte zusammen mit vier Krankenschwestern. Obwohl wir mehr Personal benötigten, um die Probleme der vielen neuen Flüchtlinge bewältigen zu können, müssen wir aus Geldmangel die Zahl der Mitarbeiter begrenzen.